

12.55

Abgeordnete Mag. Dr. Beatrix Karl (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Werte Kolleginnen und Kollegen! Großbritannien ist innerhalb der Europäischen Union alles andere als ein einfacher Partner. Bereits in den 1980er-Jahren wurde der sogenannte Britenrabatt durchgesetzt. In der Folge äußerte sich die britische EU-Skepsis etwa in der Ablehnung gegenüber den Schengener Abkommen und dem Euro sowie in Opt-out-Regelungen für die Bereiche Justiz und Inneres. Dennoch ist es schade, dass sich Großbritannien aus der Europäischen Union verabschiedet.

Klubobmann Lopatka hat bereits die damit verbundenen Nachteile für die Europäische Union angesprochen, wobei manche Analysten die Auffassung vertreten, dass der EU-Austritt Großbritanniens die Gemeinschaft homogener machen und dazu führen würde, dass die restlichen Mitgliedstaaten enger zusammenrücken. Der von Landeshauptmann Schützenhöfer angesprochene „heilsame Schock“ wäre uns allen sehr zu wünschen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Befürworter des Brexit haben ja unter anderem behauptet, dass ein EU-Austritt der britischen Wirtschaft guttun würde, würde diese doch durch die Brüsseler Regulierungswut gelähmt. Dies ist insofern bemerkenswert, als die britische Wirtschaft trotz EU-Mitgliedschaft zu einer der am wenigsten regulierten der Welt zählt, wie die Daten der OECD belegen. Völlig ausgeblendet wurden von den Brexit-Befürwortern vor allem auch die Vorteile einer EU-Mitgliedschaft, wie insbesondere der freie Binnenmarkt.

Die heute bereits mehrfach angesprochenen ersten Reaktionen auf das britische Abstimmungsergebnis sind daher wenig erstaunlich. Das Pfund ist dramatisch gefallen – ob das Klubobmann Lugar wahrhaben will oder nicht. Die Kreditwürdigkeit Großbritanniens ist herabgesetzt. (*Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch-Jenewein.***) Die Börsenwerte britischer Firmen befinden sich im Sinkflug. Bei den britischen Unternehmen hat sich die Stimmung deutlich verschlechtert. Nach jüngsten Umfragen betrachten 49 Prozent der Firmen den allgemeinen wirtschaftlichen Ausblick für die nächsten zwölf Monate pessimistisch. Vor dem Referendum vertraten nur 25 Prozent diese Ansicht. 26 Prozent sehen für ihre eigenen Geschäftsaussichten schwarz, deutlich mehr als die 16 Prozent vor der Volksabstimmung. Ein Start in eine bessere wirtschaftliche Zukunft sieht wohl anders aus.

Bezeichnend für die alles andere als rosige Situation in Großbritannien ist auch, dass sich die Verantwortlichen für den Brexit flugs aus dem Staub gemacht haben. Übrig

bleibt die verunsicherte Bevölkerung, übrig bleiben auch verunsicherte Österreicherinnen und Österreicher, die in Großbritannien als Unternehmer oder Arbeitnehmer tätig sind. Übrig bleiben auch die 500 bis 600 Studierenden, die pro Jahr auf Basis des EU-Programms Erasmus in Großbritannien studieren. Ob es diese Möglichkeit auch in Zukunft geben wird, hängt von den Verhandlungen zwischen Brüssel und London ab. *(Ruf bei der SPÖ: Ein Wahnsinn!)*

Die angesprochenen Unsicherheiten resultieren aus dem drohenden Verlust der Errungenschaften der EU. Auch wenn es immer wieder berechtigte Kritik an der EU gibt und vieles verbesserungswürdig ist, sind die EU-bedingten Errungenschaften nicht zu vernachlässigen – ganz im Gegenteil! Betrachten Sie etwa Österreich: Österreich hat wie kein anderes Land in Europa seine Chancen als EU-Mitglied genutzt und von mehr Stabilität, Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen profitiert; Kollege Haubner hat dies bereits im Detail ausgeführt. Damit Österreich seine Chancen als Teil Europas in Zukunft noch besser nutzen kann, müssen wir an der Weiterentwicklung Europas konstruktiv mitarbeiten. Dabei haben wir angesichts der Herausforderungen, vor denen Europa steht, keine Zeit zu verlieren.

Wir müssen Europa aber nicht neu erfinden, sondern einfach besser machen. Meiner Überzeugung nach ist ein besseres Europa ein starkes Europa in der Welt, ein demokratisches Europa, ein verantwortungsvolles Europa und ein sicheres Europa. Darauf müssen wir rasch und dezidiert hinwirken. – Danke. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

13.00

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächste gelangt Frau Abgeordnete Ing. Dietrich zu Wort. – Bitte.